

2. Ich habe nun keineswegs verlangt, „dass die Selbsthilfe noch weiter gehen“ dürfe — überhaupt kann man doch den guten Vogel nicht mehr wie töten! — ich habe zudem das Wort „Selbsthilfe“ gar nie gebraucht. Mein Aufsatz gipfelte in dem Satz: *Die Amsel ist ein ausgearteter Vogel da, wo sie in zu grosser Zahl sich in der Nähe des Menschen aufhält . . .* und ich stellte dann die Frage, ob nicht der Tierschutzverein, der die kleinen Singvögel zu seinen besonderen Schützlingen gemacht hat, gegen das wüste Treiben des dunkelgefiederten Würgers auftreten sollte. Wie dies zu geschehen hätte, das habe ich ebenfalls ganz genau angegeben — jedenfalls bestünde es nicht in einem *allgemeinen* Krieg gegen die Amsel!

3. Am nettesten aber ist dann der letzte Passus: „Erwünscht wäre es zu vernehmen, ob der „Herr aus Burgdorf, der in 6 Fällen Bruträubereien durch Amseln konstatiert hat, bei der Konstatierung der Ungeheuerlichkeit auch mit der nötigen Vorsicht umgegangen ist, ob er sich lediglich auf eigene Wahrnehmungen stützt, ob Bruträubereien tatsächlich stattgefunden haben oder ob das Benehmen des Vogels solche vermuten liessen u. s. w. Es gibt eine Menge Möglichkeiten, dass sich der Beobachter unbewusst doch getäuscht haben könnte, wie denn überhaupt schon mancher Unschuldige verdächtigt worden ist . . .“ O, heilige Unschuld, die du so oft verfolgt wirst! Hätte der Herr Einsender meinen Aufsatz gelesen, so hätte er sich den ganzen Erguss ersparen können, denn dass ich wirkliche Bruträuberei konstatiert habe und wie speziell *ein Fall* lag, den ich genau schilderte, das geht denn, glaube ich, doch deutlich genug aus meiner Darstellung hervor.

Ich will nicht breiter werden. Ich hätte auf die ganze Tirade überhaupt nicht geantwortet, wenn es mir nicht darum zu tun wäre, zu verhüten, dass Autoren einfach auf irgend eine Zeitungsnotiz hin, ohne dass ihre Arbeiten selber gelesen werden, von Herren angegriffen werden, die offenbar besser beraten zu sein glauben, als andere Menschenkinder.

Burgdorf, 1. Dezember 1903.      Hermann Merz, Lehrer für Naturgeschichte am Gymnasium.



## Vogelschutz.

### Über Futterfinden.

(Fortsetzung.)

Sehr hübsch ist eine andere automatische Futterfinde, das selbsttätige Vogelfutterhäuschen von Hoflieferant F. C. Heinemann in Erfurt (Fig. 4). Diese gefällige Futtereinrichtung eignet sich vorzüglich zum Anbringen vor dem Fenster, aber auch ebensogut an Gartenhäuschen oder

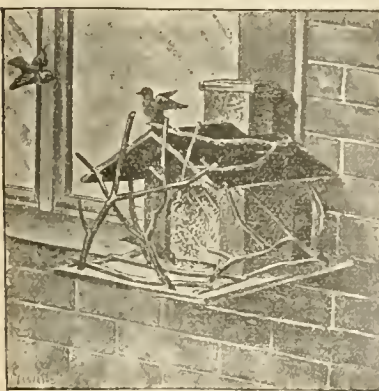


Fig. 4.

**Selbsttätiges Vogelfutterhäuschen.**

Von F. C. Heinemann. Erfurt.

an irgend einer geschützten Wand. Das Körnerfutter gelangt durch den mit abnehmbarem Deckel versehenen Kaminkopf über eine schiefe Ebene hinunter an eine Glasscheibe, die vermöge ihrer Stellung nicht mehr Futter auf den davorliegenden, mit kleinen Zweigen eingefassten Futterplatz durchlässt, als weggepickt werden kann. Dieses Häuschen dient zugleich als Unterschlupf oder Schlafräum und wird, wenn es während der warmen Jahreszeit im Freien gelassen wird, sogar als Nestanlage benutzt. So berichtet ein Besitzer eines solchen Futterhäuschens, dass vor der Glasscheibe Fliegenschnäpper 5 Junge glücklich aufgezogen und im Schlafräum Grasmücken ein Nest gebaut haben, die dann jedoch wahrscheinlich durch Katzen gestört worden seien. (Wir glauben vielmehr, dass die Grasmücken durch die Fliegenschnäpper vertrieben wurden, die als bekannte eifrige Insektenjäger nicht gerne andere Kollegen in ihrem Reviere dulden. Red.)

Gut bewährt haben sich die ebenfalls in diese Kategorie gehörenden Futterkasten und Futtertische der Arbeiterhütte (Verein zur Unterstützung durch Arbeit) und des Ornithologischen Vereins in Bern, sowie der von Oberlehrer Schwarz in Rintelen erfundene, durch die Firma Gustav Ehrhard in Schlessingen (Thüringen) hergestellte drehbare Futterkasten. Einen solchen bei jeder Witterung funktionierenden Futterapparat empfiehlt auch die Société vaudoise pour la protection des animaux in Lausanne unter dem Namen Mangeoire pivotante automatique (Fig. 5). Einen sich ebenfalls nach der Windrichtung drehenden Futtertisch bringt in neuerer Zeit der Ornithologische Verein Huttwyl (Kt. Bern) in den Handel.



Fig. 5. Schwarz'scher Futterkasten.

Alle die genannten Futterapparate sind in denjenigen Fällen sehr zu empfehlen, wo bezweckt wird, dass die Futtervorräte für längere Zeit genügen sollen. — Vogelfreunden, welche das bisschen Mühe nicht scheuen und denen

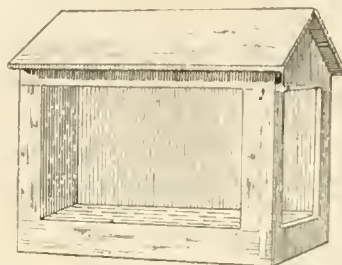


Fig. 6. Das Futterschutzhäuschen.



Fig. 7. Das Futterstäbchen.

es Freude macht, ihren gefiederten Lieblingen täglich den Tisch zu decken, stehen noch mancherlei andere Futterfinden zur Verfügung. Von der waadtländischen Gesellschaft für Tiererschutz können zwei ganz praktische Futtervorrichtungen bezogen werden, das Futterschutzhäuschen (Mangeoire maisonnette-abri, Fig. 6) und das Futterstäbchen (Mangeoire à bâtonnet, Fig. 7). Letzteres ist ein einfaches, rundes Holzstäbchen, das sich leicht an den Fensterrahmen befestigen lässt und an dem ein hölzernes Näpfchen zur Aufnahme von Fett, Netzsäcken mit Nusskernen und geöffnete Baumnüsse zum Heranlocken der Meisen befestigt werden.

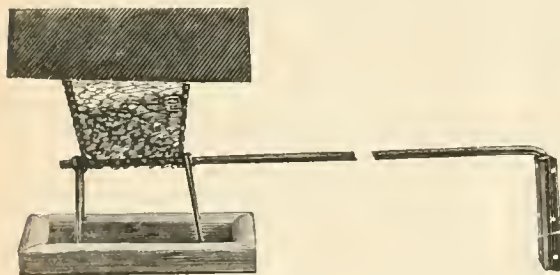


Fig. 8.

Die Dutoit'sche Futterfinde für Meisen.

Grosser Beliebtheit erfreuen sich seit Jahren die Futterfinden für Meisen von Frau Dutoit in Hünenberg-Zug (Fig. 8). Das aus dünnem wetterbeständigem Drahtgeflecht hergestellte, mit einem Blechschuttdach versehenen Körbchen dient zur Aufnahme von Nusskernen, während der mit Holzrahmen versehene Blechboden als Futterteller für Hanfsamen etc. eingerichtet ist. — Ebenso billig, wie zweckentsprechend ist das Saxer'sche Vogelfresskörbchen (Fig. 9). Diese Futterfinde für Meisen ist gewissermassen ein Ersatz für das Futternetzchen, welches

letzteres leicht durch Regen oder Schnee verdorben wird. Das geflochtene vier-eckige Drahtkörbchen ist mit einem leicht zu öffnenden Holzdaech versehen, an welchem eine Öse zum Anhängen an einen rechtwinklig gebogenen Zinkdraht angebracht wird. Dieser Draht wird mit einer Schraube an das Fensterbrett befestigt; an Stelle des Drahtes kann die jedem Körbchen beigelegte, mit einem Hacken versehene Schnur zum Anhängen an Baumzweige und dgl. verwendet werden. Unten an dem Körbchen ist eine Sitzstange angebracht. Bei dieser Futterfinde sollten, wenn möglich, grosse Baumnusskernen verwendet werden. — Diese kleinen Futterapparate eignen sich vorzüglich zum Anschauungsunterricht für die Kinder, sie sind ausgezeichnete Anregungsmittel, um in denselben das Interesse und die Liebe zur Vogelwelt frühzeitig zu erwecken. —

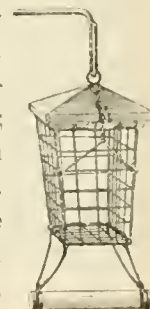


Fig. 9.

Saxer'sches Vogelfresskörbchen.

(Schluss folgt.)

